

Beweidungs-Projekt Jettenbach

Bund Naturschutz verbindet Landwirtschaft und Naturschutz

Rinder und Wasserbüffel im Einsatz für den Artenschutz: Seit 1996 grasen im Talraum bei Jettenbach Rinder und betätigen sich als Landschaftspfleger. Durch den ungleichmäßigen Fraß der Tiere entsteht eine vielfältiger Lebensraum: Hohe Stauden wechseln mit Wiesen und kurz gefressenen Rasen. Die bunte Pflanzenwelt ist die Lebensgrundlage zahlreicher Tierarten. Seit 2011 kommen zusätzlich Wasserbüffel zum Einsatz. Der Bund Naturschutz führt in diesem modellhaften Naturschutzprojekt zahlreiche Untersuchungen zur Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt durch.



Pinzgauer- und Angler-Rinder pflegen das Niedermoor bei Jettenbach. Pinzgauer (links und rechts im Bild) sind nach einer Region im Salzburger Land benannt. Sie waren früher in Bayern weit verbreitet. Das Angler-Rind (mittig) wurde in der gleichnamigen Region zwischen Schlei und Flensburger Förde gezüchtet. Beide Rassen sind vom Aussterben bedroht.



Der von einem Bio-Hof aus Leipzig stammende Büffel "Barny" und seine beiden „Kolleginnen“ grasen nun in Jettenbach. Wasserbüffel stammen aus Asien, sind jedoch seit Jahrhunderten im südosteuropäischen Raum als Haustiere verbreitet. In Ungarn, Österreich und Ostdeutschland werden sie bereits erfolgreich im Naturschutz eingesetzt. Sie sind friedfertig und anspruchslos. Wasserbüffel liefern auch die Milch für den berühmten Mozzarella-Käse.

Wie Alles anfing: Nach der Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung in den siebziger Jahren entwickelten sich im Talraum Hochstaudenfluren, Schilf- und Brennnesselbestände. Weiden und Birken wuchsen auf. Da die Gemeinde eine völlige Bewaldung des Tales ablehnte und die Nutzung unrentabel schien, wurde die Fläche vom Eigentümer, Graf Toerring zu Jettenbach, für Naturschutzzwecke zur Verfügung gestellt.

Der Bund Naturschutz erstellte ein Pflegekonzept mit dem Ziel die Bewaldung zu verhindern und die Lebensraumvielfalt zu vergrößern. Zwei Methoden standen zur Wahl: Beweidung oder Mahd. Da das bei einer naturschutzorientierten Mahd anfallende Material praktisch unverwertbar gewesen wäre, entschied sich der Bund Naturschutz für Beweidung. Durch die Rinder- und Büffelweide wird das Tal weiterhin auf traditionelle Weise landwirtschaftlich genutzt – im Einklang mit der Natur. Zugleich ist diese Art der Fleischerzeugung in höchstem Maß tierschutzgerecht.

Von 1996 bis 2010 grasen Galloway-Rinder der Familie Schirlitz aus Unterreit im Jettenbacher Talraum. Da der Betrieb die Fläche nicht länger benötigte, übernahm 2011 der Biolandwirt Reinhold Sonderhauser aus Taufkirchen die Beweidung. Er hält mehrere alte, vom Aussterben bedrohte Haustierrassen.



Die Gelbbauchunke benötigt besonnte Gewässer



Von 1996 bis 2010 waren Galloway-Rinder in Jettenbach im Einsatz. Diese alte schottische Rasse hat von Natur aus keine Hörner und ist sehr robust.

Warum Wasserbüffel? Die Beweidung zur Pflege des Talraumes hat sich sehr bewährt. Sie bewirkt zum Beispiel, dass die Gewässer nicht völlig mit Röhricht zuwachsen. Dadurch bleiben offene, sonnige Wasserflächen als Lebensraum für Amphibien und Libellen erhalten. Allerdings werden die Tümpel für Gelbbauchunke & Co im Lauf der Jahre durch den Tritt der Rinder im weichen Boden immer kleiner.

Wasserbüffel legen Suhlen an und wälzen sich im Sumpf. Sie können als „Bio-Bagger“ die Verflachung und Verlandung der Tümpel verhindern und sogar neue Kleingewässer schaffen. Ob das funktioniert, wird vom Bund Naturschutz seit Mai 2011 erprobt. Verwirklicht werden konnte das Projekt „Büffel als Landschaftspfleger“ dank der Spende der Mühldorfer Firma Barnhouse Naturprodukte. Der Hersteller von Krunchy-Müsli übernahm rund 70% der Kosten für Anschaffung und Transport der vierbeinigen Arbeitskräfte. Der Biolandwirt Reinhold Sonderhauser (Demeter) versorgt die Tiere.

Aktuelle Informationen über das Projekt erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle oder auf unserer Homepage.